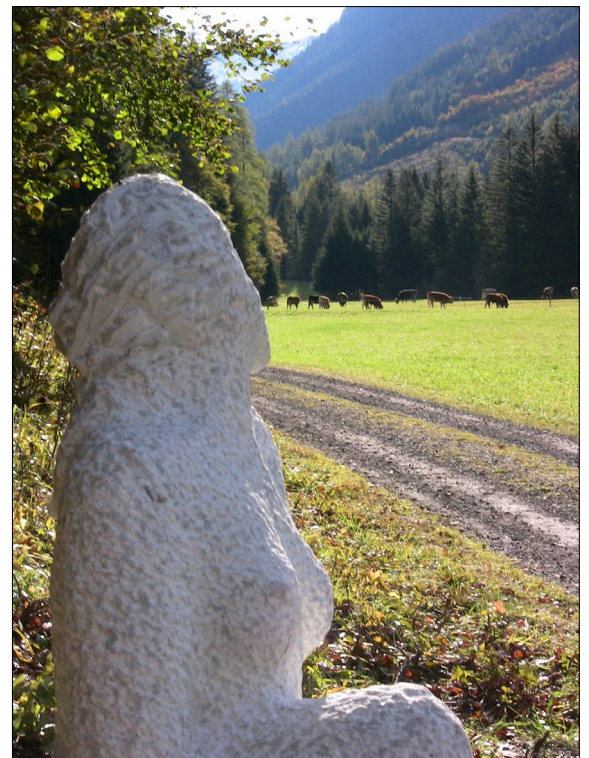


Steinsculpturenweg Vättis

Aktueller Stand und die nächsten zehn Jahre (2024-2034)



Foto's Herbst 2009



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Entstehung des Skulpturenweges.....	3
Unterhalt und Öffentlichkeitsarbeit.....	3
Zukunft des Weges.....	4
Benötigte Massnahmen.....	5
Skulpturenweg.....	5
Pro Skulptur.....	6
Fazit.....	9
Anhänge.....	10
1. Wissenswertes zu Unterhalt und Pflege von Naturstein im Freien.....	10
2. Weitere Skulpturen & Installationen des Vereins.....	11
3. Wegweiser des Vereins.....	12
4. Aktuelle Übersichtskarte.....	13

Einleitung

Dieser Bericht wurde im April 2024 nach einer ausführlichen Bestandsaufnahme, mit fachlicher Beratung von aussen, vom Verein Steinskulpturenweg Vättis geschrieben. Der Vereinsvorstand möchte mit grösstmöglicher Transparenz zu einer gemeinsamen Aktion zum Erhalt des Weges anregen.

Entstehung des Skulpturenweges

Im 2009 entstand, auf Initiative und unter Leitung des Vereins Steinskulpturenweg Vättis (<http://skulpturenweg-vaettis.ch>), am Aslättscha in Vättis ein Skulpturenweg mit zwölf Steinskulpturen. Die Vorbereitungen dazu hatten in 2007 begonnen. Die Skulpturen wurden während eines dreiwöchigen Symposiums im August 2009 von zwölf internationalen KünstlerInnen vor Ort und unter grossem Interesse des Publikums angefertigt. Für die Versorgung und Unterbringung sowie für die technische Infrastruktur wurde ehrenamtliche Unterstützung im Dorf und Tal gefunden. Hauptsponsoren waren die Alpine Schule Vättis (Unterbringung), der Verein für Südkultur (finanziell) und die Kraftwerke Sarganserland (elektrische Infrastruktur)¹. Der schmale, einigermaßen waagrechte Bodenstreifen zwischen dem unbefestigten Weg und dem Hang wurde von den verschiedenen GrundbesitzerInnen für dieses Projekt unkompliziert zur Verfügung gestellt². Der Verein versorgte Organisation, Bewegweiserung und Publizität.

Unterhalt und Öffentlichkeitsarbeit

Der Skulpturenweg wurde für eine Lebensdauer von fünf Jahren konzipiert. Er sollte nach dem Symposium während einiger Jahre moderne Kunst in der Landschaft zeigen und als Gesamtkunstwerk eine Bereicherung für Vättis, seine BewohnerInnen und für BesucherInnen bilden³. Alle teilnehmende KünstlerInnen haben ihre Werke dem Verein zur Nutzung überlassen mit der Auflage, die Skulpturen am Aslättscha sichtbar stehen zu lassen, aber der Natur ihren Lauf zu lassen; sprich: Patina auf den Steinen entstehen lassen, den (Wegrand)Bewuchs weit möglichst zuzulassen und keine Versuche zu unternehmen, die Skulpturen "herauszuputzen", wie es z.B. in einem Museum üblich wäre.

Der Verein hat diese Anweisungen umgesetzt und seit der Entstehung des Skulpturenweges den Unterhalt der Skulpturen, die Bewegweiserung sowie weitere Verpflichtungen wie Zahlung einer Haftpflichtversicherung übernommen. Da der Weg vom Publikum sehr positiv angenommen wurde war nach fünf Jahren deutlich, dass es keinen Grund gab, die Skulpturen wegzuräumen. Allerdings wurden grössere

1 Auflistung aller Sponsoren: <http://skulpturenweg-vaettis.ch/sponsor.html>

2 Bedingung: keine bleibenden Eingriffe wie z.B. Fundamente

3 Öffentlicher Weg am Dorfsrand ist kostenlos und jederzeit zugänglich

Unterhaltseingriffe nötig, insbesondere der Austausch einiger Holzsockel, das erneute Aufrichten einiger Skulpturen, die im Boden wegsackten oder umzufallen drohten, sowie die Reparatur bzw. der Ersatz von Bewegweiserung. Für das benötigte Holzmaterial kam die Ortsgemeinde Vättis auf, für den Schwermacheneinsatz ein örtlicher Bauer und für die Arbeit und Finanzen die Mitglieder und Gönner des Vereins.

Für weitere Bekanntmachung des Weges sorgte der Verein über seine Webseite, Flyer in den umgebenden Tourismusinformationsstellen und seine Publikation "Vättner Anzeiger", sowie über andere Webseiten wie die des Kur- und Verkehrsvereins Vättis und von "Heidiland". Zusätzlich wurde der Verein und der Skulpturenweg sichtbar im Rahmen weiterer Kunstprojekte⁴ und mit Jubiläumsaktivitäten zum zehnjährigen Bestehen des Weges im 2019. Auch war der Weg Inspirationsquelle für weitere kunst- und touristische Projekte wie der Sagenweg, der Hans-Brühlmann-Weg, der "Weg der 5 Haikus", das Projekt "Künstler am Wasser 2017" und viele "Artist in Residence"-Projekte (2010-2023).

Zukunft des Weges

Es gibt bis heute keine Stimmen im Dorf, die den Weg in den Zustand von vor dem Symposium 2009 zurückbringen möchten. Im Gegenteil: Viele freuen sich über die Existenz des Skulpturenweges, spazieren regelmässig entlang der Skulpturen und sind stolz auf dieses inzwischen bekannte Ziel von Vättis. Aber das weitere Bestehen des Skulpturenweges ist nicht selbstverständlich, weil es nicht nur andauernde eher leichte Unterhaltsarbeiten braucht, sondern inzwischen auch technische Renovationsmassnahmen nötig sind, um die Skulpturen zu schützen und die Sicherheit von BesucherInnen zu gewährleisten.

4 siehe http://skulpturenweg-vaettis.ch/besucher/weitere_projekte.html

Benötigte Massnahmen

Aufgrund des aktuellen Renovationsbedarfs durch die Überschreitung der ursprünglich anvisierten Lebensdauer von 5 Jahren hat der Vereinsvorstand zusammen mit einer Fachperson Anfang April eine ausführliche Begehung durchgeführt. Daraus entstand das folgende Inventar aller aktuell ersichtlichen und für die nächsten 10 Jahre benötigten Massnahmen bezüglich technischer Sicherheit und künstlerischer Präsentation.

Skulpturenweg

- Das Gesamtbild des Weges ist nicht schlecht, allerdings springt ins Auge, dass einige Skulpturen mehr oder weniger wegsacken⁵, und dass die Schilder teilweise nicht mehr lesbar sind. Dadurch wirkt das Ganze etwas "verlassen".
- Die Patina der meisten Skulpturen hat sich schön entwickelt und bildet eine besondere Eigenschaft jeder Skulptur. Durch eine verbesserte Aufstellung kann diese "Lebensgeschichte" jeder Skulptur und die des Weges als Ganzes betont sowie die Verbindung zwischen Kunst und Natur verstärkt sichtbar gemacht werden.
- Neue Schilder werden dem Weg einen versorgteren Eindruck geben. Konkret wird vorgeschlagen, dass jede Skulptur ein neues Schild mit einem eigenem QR-Code bekommt, womit Besucher vor Ort Näheres zur Skulptur, deren Geschichte und KünstlerIn erfahren können. Teil dieser Geschichte sind die Veränderungen, die jede Skulptur im Laufe der Zeit durchmacht⁶. Die Besucher würden eine tiefergehende Erfahrung machen können, ohne dass die bewusst eher zurückhaltende Gestaltung des Weges in der Natur eingreifend geändert wird. Die beiden grösseren Tafeln am Anfang und Ende des Weges sind weitgehend gut erhalten, müssten aber eventuell an den neuen Entwurf der Schilder pro Skulptur angepasst werden.
- Eine verbesserte Aufstellung bedeutet für die meisten Skulpturen, dass sie ein stabiles Fundament bekommen, wie eine vor Ort gefertigte, armierte Betonplatte, um einem erneuten Wegrutschen vorzubeugen. Die Oberkante dieser Platte würde so tief platziert werden, dass sie vom Gras eingewachsen wird und nicht auffällt.⁷ Es sind keine tiefen Fundamente, z.B. bis zur Frostgrenze, nötig.

5 ohne akute Gefahr für BesucherInnen

6 Auf der Vereinswebseite ist die Entstehung jeder einzelnen Skulptur in Bildern ersichtlich. Diese würden um Bilder vor und nach der Renovation ergänzt werden.

7 Die Zustimmung der Grundeigentümer für Fundamente müsste vorgängig eingeholt werden. Müssten die Skulpturen in ferner Zukunft geräumt werden, wäre es nicht kompliziert, die vorgeschlagenen Fundament-Platten mit zu entfernen.

Pro Skulptur

In der Reihenfolge ab Dorf Richtung Sand:

Sandstein von Bob Sloan (GB)

Der ursprüngliche Holzunterbau ist vergangen, die Skulptur aber einwandfrei. Die Schrift, eine Zugabe des Bildhauers, ist nicht mehr so gut lesbar. Da diese allerdings integraler Teil der Skulptur ist und somit Teil deren Vergänglichkeit, sollte man diese nicht erneuern.

Eine Aufstellung auf Betonplatte wie oben beschrieben wäre sinnvoll. Die temporäre Umplatzierung ist etwas heikel, weil der Sandstein von Anfang an nicht bester Qualität war. Sie darf sicher nicht am Hals angegurtet werden.

Marmor von Barbara Willax (CH)

Skulptur und Sockel sind gut so wie sie sind. Vorgesehen wird nur eine schonende, teilweise Entfernung von allzu starken Schichten schwarzer und roter Algen alle paar Jahre, wie zuletzt in 2023.

Patina und Moosbewachsungen von Sockel und Skulptur sind zu erhalten.

Marmor auf Rötidolomit von Roger McFarlane (AUS)

Der grosse Sockelstein ist Richtung Norden etwas weggesackt. Dieser muss aufgerichtet und unten hinterfüllt werden. Für die richtige Position gibt es Bilder aus 2009.

Die eigentliche Skulptur ist auf dem Sockelstein korrekt verankert mit einem rostfreien Stift.

Die (leichten) Einritzungen im Marmor durch Vandalen sind näher zu beurteilen. Eine Entfernung ist nicht möglich ohne die Patina zu entfernen.

Für die Patina: siehe Skulptur von Barbara Willax.

Marmor und Eisen auf Kiesbeet von Hella Horstmeier (D)

Die Elemente der Skulptur sind nicht mehr in der Originalaufstellung und müssen neu auf einer Betonplatte ausgerichtet werden (nach alten Photos).

Das rechteckige Kiesbeet muss mit einer neuen Metallumrandung und einem unkrautwehrenden Gewebe unter gewaschenem Rundkies wieder instand-gesetzt werden.

Die Patina bedarf keiner Reinigung oder Eingriffe.

Kalkstein auf Steinsockel von Thierry Lauwers (B)

Die Skulptur steht wie am ersten Tag. Die Patina betont das Alter der Skulptur ohne störend zu sein. In einigen Jahren könnte das Vättner Wappen auf dem Sockel nochmals schonend gereinigt werden wie in 2023.

Andeergranit von Ivan Artimovich (BEL)

Der Holzsockel wurde schon einmal ersetzt. Der aktuelle Lärchensockel ist ca. 6 Jahre alt und schief gesackt. Dieser muss auf einer (nicht sichtbaren) Betonplatte stehen und je nach Zustand gleichzeitig oder in einigen Jahren erneuert werden.

Die Skulptur muss neu ausgerichtet werden, allerdings nicht unbedingt genau waagrecht, ist doch der Titel "Flow of Life"; somit darf der Stein etwas nach unten zum Waldweg zeigen.

Die Patina des Andeergranits ist gut so, nur Schlamm auf der Oberseite wurde schon gelegentlich entfernt, weil er sonst die Details an der Oberkante verdeckt.

Marmor von John Sims (ZYP)

Der 2023 erneuerte Holzsockel muss auf einem unsichtbaren Betonsockel stabil und sauber ausgerichtet werden. Wenn dessen Oberseite sauber waagrecht wäre, braucht die Skulptur wahrscheinlich keinen Keil (oder Stift).

Für die Patina: siehe Skulptur von Barbara Willax.

Sandstein von Annegret Kalvelage (D)

Diese Skulptur steht noch auf der ursprünglichen Pappelholzscheibe, die, wie von der Künstlerin gewünscht und bewirkt, mit Moos und Kräutern eingewachsen ist. Dennoch ist anzunehmen, dass die Scheibe verfault ist und (dringend) ersetzt werden muss. Der Sandstein ist gesund und sollte angehoben werden können, ohne die vielen Details dieser Skulptur zu beschädigen.

Da die Natur so ein wesentlicher Teil des Entwurfs dieser Skulptur ist (und sogar in der Schrift auf der Rückseite gewürdigt wird), muss für diese zuerst neben dem bestehenden Holzsockel eine (unsichtbare) Betonplatte mit einem neuen Natursteinsockel in etwa den gleichen Dimensionen gemacht werden. Dieser Sockel sollte mit Rillen und Löchern, worin erneut Moose und Kräuter wachsen können⁸, versehen werden.

Die Patina ist gut und braucht keine Eingriffe.

Marmor von Roger Loos (USA)

Die Skulptur steht immer noch gerade auf dem Naturboden mit einigen Steinkeilen und somit kann eventuell auf eine Betonplatte verzichtet werden. Allerdings muss der Spalt unter der Skulptur nachgefüllt werden, damit diese natürlich zu stehen scheint.

Für die Patina: siehe Skulptur von Barbara Willax.

8 Es liegt ein Angebot einer regionalen Bildhauerin vor, dies gegen Selbstkostenpreis zu machen.

Andeer & Tessiner Granit von Rumen Dimitrov (BUL)

Die Position dieser Skulptur wurde schon mehrmals nachjustiert. Es braucht eine Betonplatte im Boden und anschliessend ein Auskeilen oder Mörteln für einen sicheren, etwas schrägen Stand.

Die Elemente der Skulptur müssen auseinander genommen werden und die Befestigungsstifte aus Eisen müssen mit einem nicht rostendem Metall ersetzt werden.

Die Patina ist gut und braucht keine Eingriffe.

Sandstein von Christian Peintner (A)

Die Bodenplatte aus Verrucano ist hangseitig etwas weggesunken. Diese muss neu waagrecht gelegt und mit Kies o.ä. unterfüllt werden.

Die Patina ist gut und braucht keine Eingriffe. Blätter und Äste auf der Hangseite sollten gelegentlich entfernt werden, jedoch nicht Moose und Flechten, die auf der Platte wachsen.

Sandstein und Muschelkalk von Carla Molkenboer (NL)

Die beiden Elemente brauchen je eine (unsichtbare) Betonplatte, worauf sie mit etwas Mörtel fixiert werden können. Die genauen Abstände und Drehwinkel der Elemente sind zu erhalten (siehe Photos aus 2009).

Damit die Komposition besser zur Geltung kommt, muss sie auf einer waagrechten, z.B. ovalförmigen, Grasfläche stehen, die rundherum etwa einen halben bis einen Meter um das Ensemble herausragt.⁹

Die Patina ist schön und soll erhalten bleiben.

9 Aus praktischen, landwirtschaftlichen Gründen steht diese Skulptur nicht mehr genau dort, wo die Künstlerin sie vorgesehen hatte, aber auch am aktuellen Ort würde sie so besser zur Geltung.

Fazit

Der Skulpturenweg braucht eine Renovation, damit er die nächsten zehn Jahre sicher und ansehenswert bleiben kann. Ohne diese Renovation nimmt die Gefahr umstürzender Skulpturen zu.

Ein Grossteil der benötigten Renovationsarbeiten kann unter Anleitung einer Fachperson durch Ehrenamtliche während ein oder zwei gut geplanten Tagen ausgeführt werden.

Material- und Maschinenkosten werden sich bei guter Vorplanung auf grob geschätzt SFr. 15.000 bis 20.000 belaufen¹⁰. Der Verein hat keine Reserven für diese Kosten. Sie wird aber ehrenamtlich Projektorganisation und -koordination übernehmen, sowie die Gestaltung der Schilder und Webseite, Medienarbeit und Kontakte zu weiteren Involvierten wie den Grundbesitzern.

Der Verein hofft, mit diesem Dokument Unterstützung und Hilfe generieren zu können, um möglichst schon in der zweiten Hälfte von 2024 die Arbeiten in Angriff nehmen zu können. Bis zum Sommer müsste die Finanzierung der geschätzten Kosten gesichert sein, um die weitere Planung, Beschaffungen, Genehmigungen und Anwerbung ehrenamtlicher Mitarbeitender machen zu können. Für die eigentliche Ausführung hofft der Verein auf Mitarbeit von ca. 10 Einwohnenden von Vättis während voraussichtlich ein bis zwei Arbeitstagen.

Der Skulpturenweg könnte somit weiterhin eines der neueren Wahrzeichen von Vättis bleiben und in der touristischen Vermarktung der Destination Vättis und Taminatal genutzt werden.

10 Diese Kosten betreffen vor allem: Kranwagen mit Maschinist und Natursteinfachperson während zwei Tagen; Verschalung, Beton, Armierung, Schilder und Verpflegung ehrenamtlicher HelferInnen.

Anhänge

1. Wissenswertes zu Unterhalt und Pflege von Naturstein im Freien

Naturstein im Freien ändert sein Aussehen im Laufe der Zeit. Die KünstlerInnen haben ihre Skulpturen dem Verein zur Nutzung überlassen mit der ausdrücklichen Anweisung, diesen Änderungsprozessen ihren natürlichen Lauf gewähren zu lassen; es gehöre ja zur Kunst in der Landschaft, dass diese im Laufe der Zeit sozusagen darin und davon aufgenommen wird.

Die Veränderungen werden von sowohl Witterungseinflüssen als von Bewuchs durch Algen und Flechten verursacht.

Witterungseinflüsse verursachen vor allem bei Kalksteinen (wie Marmor) ein Verschwinden polierter Flächen¹¹, ein "Dumpf-Werden". Manchmal entstehen eine Vergilbung oder rostfarbene Spuren, z.B. bei der Oxidation von eisenhaltigem Schweizer Marmor.

Sich ansiedelnde Algen werden als flächige grüne und rote, manchmal auch schwarze, Verfärbungen sichtbar.

Flechten bilden punktuelle Farbkleckse in verschiedenen Farben. Dazu wachsen manche Arten in den Stein hinein und zersetzen diesen langsam.

Alle diese Prozesse lassen sich mit Chemie¹² bestenfalls verzögern, aber nicht aufhalten, und verändern das Aussehen des Steins. Die mechanische Entfernung der Patina verursacht unvermeidlich Beschädigungen an der Steinoberfläche¹³, womit die Verwitterung mehr Angriffsfläche bekommt. Zudem beschleunigt die Entfernung der schützenden Patina die Verwitterung des Steins.

11 Polierte kristalline Strukturen werden chemisch in amorphe Strukturen verwandelt.

12 Beschichtungen (Wachs, Wasserglas oder Kunstharze) verwittern im Laufe von Monaten bis einigen Jahren.

Gifte um den Bewuchs abzutöten, aufzulösen oder zu bleichen, wie z.B. Chlor oder Seife, können ungünstig mit dem Stein reagieren.

13 Um z.B. die kleinen schwarzen punktförmigen Flechten zu entfernen braucht es viel Kraft, die auch die umliegende Steinoberfläche in Mitleidenschaft zieht.

2. Weitere Skulpturen & Installationen des Vereins

2010 bis 2023 gab es viele weitere Projekte des Vereins, die jeweils für Besuchende während der Entstehung zugänglich waren und teils auch bleibende Produkte im Dorf hinterliessen. Einige sind vergangen, z.B. die Fische von M.Glasl bei der Seilbahn oder die Himmelsleiter am Vättner Bergstrand von dem Kanadier K.Ciesluk, andere gibt es immer noch und werden vom Verein während ihrer Lebensdauer betreut. Es finden gelegentlich Kontrollen statt und bei Bedarf Reinigung, Unterhalt usw. Vollständigkeitshalber werden alle noch existierenden Projekte hier aufgelistet. Für diese sind z.Zt. keine grösseren Massnahmen vorgesehen.

Weg der fünf Haikus, Martina Sens (A), 2017

Die Tafeln mit den Gedichten haben etwas gelitten, sind allerdings noch gut lesbar. Die erste Tafel muss am Betonrand des Beruhigungsbeckens neu befestigt werden. Die zweite Tafel ist hinter einem Schutthaufen fast verschwunden, der zusammen mit dort spriessenden Weideruten vielleicht entfernt werden kann.

Toninstallation/Land Art, Sylvia Kniebs/Lisi Noe (CH), 2017

Die Weidegeflechte wurden hin und wieder von der Künstlerin erneuert. Der Stein mit der Aluplatte (QR-Code zum Tondokument) hält überraschend gut und wird nicht ersetzt, falls er mal vom Bach weggespült würde.

Brunnenstein mit bronzenen Drachenkopf, Roger McFarlane (AUS), 2017

Diese Skulptur hat der Künstler der Ortsgemeinde Vättis geschenkt. Der Verein hat seitdem nur eine beratende Rolle zur Pflege etc. Sie wurde 2019 aufwändig repariert, weil der bronzene Auslauf durch Vandalismus ausgebrochen war und die Beschädigungen am Stein eine neue Befestigungs konstruktion notwendig machten.

Das alte Becken wurde auch für den neuen Brunnenstein verwendet und seine türkise Innenseite wurde in passendem, stimmigem Grau überstrichen. Inzwischen löst sich diese graue Farbe und sollte neu angestrichen werden.

Holzskulptur, Tomas Rappaport (D), 2018

Der Aufstellung vor dem Gemeindehaus, von der Ortsgemeinde so an Dritte in Auftrag gegeben, hat sich soweit als ausreichend stabil erwiesen. Der breite Pfosten ist mit einem Metallstab im Boden verankert. Die losen Abstandshalter müssen gelegentlich zurückplatziert werden. Essenz dieser Skulptur ist, dass nichts geschraubt, genagelt oder geklebt ist, sondern nur gesägt.

Skulptur mit beschränkter Lebensdauer; keine Erhaltungsreparaturen vorgesehen.

Drei Holzskulpturen, Thomas Rappaport (D), 2018

Für alle drei gilt: einiges an Verwitterung und Risse sind sichtbar. Reparaturen sind vom Künstler nicht vorgesehen; die Lebensdauer wurde von Anfang an als

beschränkt angesehen. Einige Jahre sollten sie noch weiter rundum den Friedhof stehen können.

Holzskulptur, Peter Gebhardt (D), 2018

Die Skulptur steht auf zwei in den Boden geschlagenen Metallpfosten und wird gegen Torsionsresonanzen mit einer dünnen Holzlatte unauffällig stabilisiert. Diese muss 2024 neu gemacht werden.

Das Holz zeigt unschuldigen Flechten- und Algenbewuchs, aber scheint weiterhin gesund. Skulptur mit beschränkter Lebensdauer; es sind grundsätzlich keine Erhaltungsreparaturen vorgesehen.

Installation, Erika Diserens und Gerda Ritzmann (CH), 2020

Die Blechflügel dieser Skulptur neigen bei der Verschraubung zum Reißen. Voraussichtlich müssen diese 2024 neu von Hand geschnitten werden.

Skulptur mit beschränkter Lebensdauer; abgesehen von den Flügeln keine Erhaltungsreparaturen vorgesehen.

Holzskulptur, Annegret Kalvelage (D), 2022

Neue Lärchenholzskulptur auf robusten Betonsockel.

Plakette AIR_2023, Duo TonSatz (D)

Keine Besonderheiten. Die Platte mit Gedicht und QR-Code zum Musikstück könnte auch anderswo im Dorf montiert werden. Sie kann, wenn sie ausbleicht, mit einer aus robusterem Material ersetzt werden.

3. Wegweiser des Vereins

Das ursprüngliche Konzept beinhaltete eine konsequente Bewegweiserung ab Dorfmittle mit schlichten, haltbaren Metallschildern, die den gängigen touristischen Ausschilderungen von Sehenswürdigkeiten (helle Schrift auf braunem Hintergrund) entsprechen. Die Titel auf den Wegweisern betonen den Ort der jeweiligen Installation nach dem Muster "Kunst in/bei/am Bach/Wald/Weg/Hang/usw.".

Leider wurden im Laufe der Jahre viele Schilder beschädigt oder sie verschwanden. Damit war diese Lösung auf Dauer zu teuer und arbeitsaufwändig. Nur der Skulpturenweg wird noch mit einigen Schildern ab der Kulturbrücke ausgewiesen. Diese werden aber auch nicht mehr erneuert werden.

Als Alternative wurden und werden sämtliche aktuellen Kunstwerke vom Verein online in Openstreetmap (und damit auch auf abgeleiteten Karten wie Googlemaps) bekanntgemacht.

Für die Anschlagtafel im Dorf, die Webseite und Interessierte gibt es eine vom Verein hergestellte Karte mit allen sichtbaren Projekten und einem Link auf die online-Karte.

4. Aktuelle Übersichtskarte

